



Seliger Engelbert

# ZILLERTALER GLAUBENSBOETE

## Pfarre Zell und Gerlos aktuell!

Impressum: Pfarre Zell am Ziller, f. d. I. verantwortlich: Dekan Pfarrer I. Steinwender; Eigendruck  
Pbb 6280 Zell/Ziller, 04A035499 K

NR. 73

Ostern

April 04/2011

### Inhalt

Gedanken zur Heiligen Woche	2
Palmsonntag	3
Die Endzeitreden Jesu	4
Gründonnerstag - Einsetzung der Eucharistie - die Fußwaschung	5
Der Ölberg	7
Karfreitag	8
Ostern	9
Kinderblatt/ Jungschar	11
Kinderblatt/Evangelium	12
Kinderblatt/Fotos	13
Kinderblatt/Rätsel	14
Aus der Pfarre	15
Selige Luca Badano	16
Buchtipp	18
Osterliturgie-Chor	20
Geistliche Sprüche	21
Termine	22
Foto Zapfenkapelle	24



### Feste/Termine

**Osterliturgie** siehe Seite 22

So. 01. Mai

**Barmherzigkeitssonntag**  
10.00 Uhr Gauderfeldmesse  
14.00 Uhr Glaubensprozession nach Maria Rast mit Andacht

So. 01. Mai 10.00 Uhr  
**Seligspredung von Johannes Paul II.** in Rom  
Liveübertragung in KTV

Sa. 07. Mai 19.00 Uhr  
**Monatswallfahrt** und Florianigottesdienst in **Ramsau** und Nachanbetung, Fußwallfahrt von Zell (VS) um 17.45

So. 08. Mai 10.00 **Familien-gottesdienst** in der Pfarrk.

Fr. 13. Mai 20.00 Uhr  
**Barockkonzert** in der Pfarrkirche

Sa. 14. Mai **Firmung**  
15.45. Uhr Einzug mit Musikkapelle  
16.00 Uhr Firmgottesdienst

So. 15. Mai 08.30 Uhr  
**Florianigottesdienst** in Zell

Liebe Gläubige der Pfarren Zell und Gerlos! Liebe Gäste und Abonnenten!

In wenigen Tagen treten wir ein in die heiligste Woche des Kirchenjahres, die hineinmündet in die heiligste Nacht, die Osternacht.

Vertiefen wir uns in diesen Tagen in das Leiden des Herrn, um dann die heiligsten Geheimnisse mit ganzem Herzen feiern zu können.

Schöpfen wir aus dem neuen Leben des Auferstandenen.

*Johannes Steinwender*

## GEDANKEN ZUR „HEBDOMADA SANCTA“ DER HEILIGEN WOCHE



Liebe Gläubige! Liebe  
Abonnenten des  
Glaubensboten!

In der katholischen Kirche gibt es nicht nur Heilige, Menschen, die Gott besonders nahe sind, sondern auch heilige Orte und heilige Zeiten, die uns helfen, Gott nahe zu sein oder seine Nähe zu erfahren. In einer Zeit, wo vieles in der Hektik, im ständigen Informationsfluss und im Getriebe von Wirtschaft und Freizeit untergeht und manche Menschen im wahrsten Sinne des Wortes „eingespannt“ sind, da wird einem wieder mehr bewusst, wie sehr die Kirche mit ihren Festen und Feiern für die Menschen zu einem Hort der Freiheit werden kann. Der feiernde Mensch kann aus dem Alltag heraustreten und darf sich betend oder betrachtend in eine lebendige Beziehung mit Gott hineinheben lassen. So gibt die Kirche den Menschen Heimat, Halt, Identität und jene Mitte, in der er geboren sein kann und aus der heraus er leben kann.

Das Osterfest gehört zum Jahresablauf und bestimmt natürlich auch weltliche Zeiteinteilungen. Heuer haben wir uns von der Redaktion gedacht, dass wir einmal dieses Fest aller Feste, und zwar die ganze Heilige Woche, im Pfarrbrief ausführlich darlegen möchten, um das was wir selbstverständlich und gewohnheitsmäßig feiern, tiefer zu betrachten.

Die Kirche kennt zwei große Feste, die jeweils einen eigenen Festkreis umfassen. Da ist einmal das Weihnachtsfest mit der vorbereitenden Adventszeit und der eigentlichen

Weihnachtszeit bis zum Fest Taufe des Herrn, und dann eben das Osterfest mit der vorbereitenden 40-tägigen Fastenzeit und der nachfolgenden 50-tägigen Osterzeit. Ostern ist zweifellos das Fest aller Feste, das Zentrum im Kirchenjahr. Deshalb hat Ostern die längste Vorbereitungszeit und soll am längsten nachklingen (bis Pfingsten). Die ganze Fastenzeit soll uns hinführen und vorbereiten auf dieses Fest. Die letzte Woche, die uns in das eigentliche Fest hineinführt, nennen wir die „hebdomada sancta“, die Heilige Woche oder auch die Karwoche. Diese Woche beginnt mit dem Palmsonntag, an dem der Jubel der Menschen und die Leidensgeschichte einander berühren, geht dann weiter in den sogenannten Kartagen und mündet schließlich hinein in das „Sacrum Triduum“, in das heilige Triduum, das dreitägige Feiern der Ostergeheimnisse.

Was wir in jeder Heiligen Messe feiern, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi, das wird zu Ostern in drei Tagen gefeiert. Am Gründonnerstag abends wird die Einsetzung der Eucharistie und des Priestertums durch Jesus beim letzten Abendmahl gefeiert. Da wird gewissermaßen das, was dann geschieht, vorweggenommen. Am Karfreitag wird dann der Tod Jesu gefeiert, um dann in der Osternacht in den befreienden Osterjubel einzutreten.

Ich wünsche Euch allen, dass diese Hinführungen zur Heiligen Woche euch helfen mögen, Ostern bewusst, in Freude und als neue Menschen zu feiern.

*Ignaz Pleinwender*

## PALMSONNTAG

### JESUS IST EIN KÖNIG:

In allen vier Evangelien wird uns vom Einzug Jesu in Jerusalem berichtet. Im Markusevangelium heißt es: Er (Jesus) sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet ihn los, und bringt ihn her! Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht ihn ...Sie brachten den jungen Esel zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier, und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf der Straße aus; andere rissen auf den Feldern Zweige von den Büschen ab und streuten sie auf den Weg. Die Leute, die vor ihm her gingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! (Mk 11,2ff)

Für uns ist dieser Bericht auf den ersten Blick nicht besonders spektakulär, vielleicht haben wir uns, obwohl wir ihn schon unzählige Male gehört haben, noch nie weitere Gedanken über die Bedeutung dieser Szene gemacht. Papst Benedikt XVI. erklärt in dem zweiten Band seines Werkes „Jesus von Nazareth“ den tieferen Sinn dieser Begebenheit. Jesus fordert für sich das königliche Recht ein, jedes Fortbewegungsmittel beanspruchen zu können. Er hat königliche Vollmacht, das Wort „der Herr braucht ihn“ genügt. Auch dass noch niemand auf dem Esel gesessen hat, deutet auf das Königtum Jesu hin, denn dem König stand es zu, als erster auf einem Tier zu reiten. Die Menschen, die Jesus huldigten und ihm zujubelten waren in erster Linie die Apostel und weitere Jünger und Anhänger Jesu, die ihm gefolgt waren oder auch zum Pascha-Fest nach Jerusalem gekommen waren. Die Einwohner Jerusalems wissen nicht recht, was sie mit Jesus anfangen sollen, bei Matthäus heißt es, dass die Stadt in Aufregung geriet und manche fragten, wer denn dieser Mann sei? Den Propheten Jesus von Nazaret (Mt 21,11) kannten die meisten – wenn überhaupt – nur vom Hörensagen.

Der verwendete Lobpreis „Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn“ ist ursprünglich ein Psalmwort, das allen Jerusalempilgern galt, jedoch, wie im neuen Papstbuch erläutert wird, zur Zeit Jesu schon eindeutig auf den erwarteten Messias bezogen wird. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich die Pharisäer an den Rufen der Anhänger Jesu stoßen und ihn auffordern, sie zum Schweigen zu bringen.

Der Einzug Jesu in Jerusalem war eine große Provokation für die Schriftgelehrten und Pharisäer. Als sie dann auch noch erkennen mussten, dass das Volk Jesus anhing und ihm zuhörte, mehr als ihnen, fiel der Entschluss, ihn umzubringen. Dass das Königtum Jesu kein weltliches ist, dass er nicht die römische Besatzungsmacht vertreiben und mit Macht eine irdische Herrschaft aufbauen würde, erkannten manche seiner Zuhörer erst bei seiner Verhaftung und reagierten entsprechend enttäuscht. Doch was tun mit einem König, der mir nichts bringt? Ans Kreuz mit ihm!

In der Liturgie des Palmsonntag wirft das bevorstehende Leiden Jesu bereits seine Schatten voraus. Wie im menschlichen Leben sind Freude (Hosanna) und Trauer (Leidensgeschichte) nahe beisammen. Zum reichhaltigen Brauchtum der Fasten- und Osterzeit gehört es, eine Palmstange oder einen Palmbuschen zu binden und zum Gottesdienst am Palmsonntag zu bringen, wo die Zweige geweiht werden. Die echten Palmzweige, die Symbol für den König sind, und die Ölzweige, die Frieden symbolisieren, werden in unserer Gegend oft durch Palmkätzchen und andere Zweige ersetzt, dennoch erinnern sie uns daran, dass Jesus unser König ist, der allein wahren Frieden bringt. Die geweihten Palmzweige werden zuhause aufbewahrt. Oft wird ein Palmzweig hinter das Kreuz im Herrgottswinkel gesteckt.

*Bettina Rahm*

## DIE ENDZEITREDEN JESU

Von Bettina Rahm



Es gibt ein sehr bekanntes Bild, das in vielen Häusern hängt: Jesus beweint Jerusalem. Im Lukasevangelium schließt sich diese Szene direkt an den Ritt auf dem Esel an. Jesus weint um Jerusalem, das ihn

und mit ihm den Frieden, den er als Friedenskönig bringen will, ablehnt, und sagt die Zerstörung der Stadt voraus. 70 n. Chr. machen die Römer Jerusalem dem Erdboden gleich. Nach der bekannten Szene der Tempelreinigung, wo Jesus Händler und Geldwechsler aus dem Tempel vertreibt und einigen Streitgesprächen mit den Pharisäern und Sadduzäern, die versuchten ihm Fallen zu stellen, um seine Verhaftung und Hinrichtung zu rechtfertigen, folgen die eigentlichen Endzeitreden Jesu. Neben der Zerstörung Jerusalems und der Ankündigung der Zerstörung des Tempels spielen dabei vor allem die Aussagen über die Kennzeichen der Endzeit und die Wiederkunft Christi eine zentrale Rolle.

Mit der Zerstörung des Tempels ist weit mehr gemeint, als dass das Gebäude beschädigt wird. Der Tempel steht in Jerusalem für die Anwesenheit Gottes, der Tempel ist die Wohnung Gottes unter dem Volk. Und noch mehr, im Tempel werden die Sühnopfer dargebracht, die das Volk wieder mit Gott versöhnen. Doch mit Jesus braucht es diesen Tempel in Jerusalem nicht mehr, Jesus selbst ist zum Tempel geworden in dem Gott unter den Menschen gegenwärtig ist und der durch sein Leiden und Kreuz unsere Erlösung ein für alle mal bewirkt hat.

In unserer Zeit, wo immer wieder Weltuntergangsszenarien in aller Munde sind, lohnt es sich, die Vorhersagen und Ankündigungen Jesu im Hinblick auf das Ende

genauer zu betrachten. Schon Jesus warnt seine Jünger, dass viele in seinem Namen auftreten werden und behaupten, die Zeit sei da. Lauft ihnen nicht nach! , mahnt Jesus. Er sagt den Jüngern voraus, was das Schicksal der Christen zu allen Zeiten sein wird: Verfolgung, selbst in der eigenen Familie. Doch er gibt auch die Hilfen dazu und verspricht denen, die sich nicht auf sich selbst, sondern ganz auf ihn verlassen, dass er ihnen die Worte und die Weisheit eingeben werde, so dass alle eure Gegner nicht dagegen ankommen und nichts dagegen sagen können. (Lk 21,14)

Dann kündigt Jesus seine Wiederkunft in Macht und Herrlichkeit an. Denken wir daran? Glauben wir noch daran? Oder ist das eine jener Stellen, die wir allzu gerne überlesen oder überhören? Dabei mahnt Jesus ganz eindringlich zu Wachsamkeit. Wollen wir unvorbereitet sein, wenn Jesus wiederkommt? Wie soll der Heiland uns vorfinden? Wachsamkeit bedeutet - wie uns das Gleichnis der klugen Jungfrauen lehrt - hier und jetzt das Rechte zu tun, so wie man es unter dem Auge Gottes tun würde. Furchtbare Dinge werden in den Endzeitreden vorhergesagt: Krieg, Erdbeben, Hungersnöte, Toben des Meeres. In der Tat könnte man glauben, wir leben in dieser Endzeit. Doch in Jesu Worten ist Trost, denn was auch immer kommen mag, es gilt: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. (Lk 21,33) Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt. (Lk 21,36)

Viele interessante theologische Deutungen finden sich im bereits mehrfach erwähnten Buch „Jesus von Nazareth“ von Papst Benedikt. Die Betrachtung sowohl der biblischen Texte als auch deren Auslegung durch den Heiligen Vater wäre ein Möglichkeit der sinnvollen Nutzung der so genannten stillen Tage am Beginn der Karwoche.

## GRÜNDONNERSTAG

### EINZIGARTIGES VERMÄCHTNIS - DIE EINSETZUNG DER "HEILIGEN EUCHARISTIE"

In wenigen Tagen Gedenken wir wieder am Gründonnerstag voll Freude und Dankbarkeit der Einsetzung der heiligen Eucharistie durch Jesus Christus. Es ist gleichsam der schönste Tag im Leben unseres Herrn, weil er das schönste aller Geheimnisse verwirklicht hat. Der größte Tag seiner Liebe und seiner Milde. Der Gründonnerstag bleibt immer erhalten, denn da hat er sich zum Sakrament seiner selbst bis zum Ende der Welt gemacht.

Sehr ergreifend berichten die Evangelien von dieser feierlichen Einsetzung, in der die große Sehnsucht in den bedeutungsvollen Worten des Herrn Ausdruck kommt: „Mit großem Verlangen habe ich mich danach geseht, dieses Paschamahl mit euch zu essen“. Diese Worte lassen uns erahnen, wie sehr sein liebesglühendes Herz bereit war, sich unter den Gestalten von Brot und Wein den Menschen als kostbare Gabe zu schenken. Durch die Eucharistie konnte Jesus Christus die denkbar innigste Vereinigung mit den Seelen hier auf Erden verwirklichen.



Jesus Christus will in der heiligen Eucharistie Nahrung für unsere Seele sein. Wer ihn mit wahrer Hingabe, lebendigem Glauben und reinem Herzen empfängt, der wird immer mehr zu einem Spiegelbild seiner Eigenschaften und Schönheit. Die Eucharistie nährt das Mark unserer Seele, gibt dem Geist Stärke, ermutigt die geistlichen Kräfte, erhöht das Vermögen aller geistigen Fähigkeiten, denn wo Lebenskraft ist, da ist auch Geisteskraft. So können wir auch daraus schließen, dass wir im

Gnadenstand durch den Empfang der heiligen Eucharistie erleuchtet werden, um besser die subtilen Versuchungen des bösen Feindes siegreich zu überwinden.

Die göttliche Speise nimmt nicht nur Einfluß auf Seele und Geist, sondern auch auf unsere physische Gesundheit, damit wir den körperlichen Krankheiten besser widerstehen können. Welchen Reichtum, welch ein Quell der Gnade, was für ein kostbarer Schatz, ist uns durch die heilige Eucharistie geschenkt worden. Und wie sehr sind wir verpflichtet, die Liebe des Herrn in diesem Sakrament entsprechend durch einen Kult zu würdigen, um damit unseren Glauben, Hingabe und Dankbarkeit zu bezeugen. Wenn es wahr ist, dass die Kirche von der Eucharistie lebt und Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens ist, wie uns das 2. Vat. Konzil lehrt, können wir da zu Christus, der wesenhaft mit Gottheit und Menschheit mit seiner ganzen verschenkenden Liebe in diesem heilbringenden und heiligmachenden Sakrament gegenwärtig ist, achtlos und gleichgültig sein?

### DAS PRIESTERTUM CHRISTI

Neben der Einsetzung der heiligen Eucharistie hat Christus am Gründonnerstag auch das Weihepriestertum eingesetzt, das untrennbar mit dem Sakrament der Eucharistie in Beziehung steht. Daher ist die Eucharistie tatsächlich die Quelle, aus der dem Priester das ewige Leben entgegenströmt und damit auch der Urgrund seiner Frömmigkeit, die in entscheidendem Maße darauf baut, Anteil an jener Lebensfülle zu erlangen, die zu bringen Christus gekommen ist und wofür er das Geheimnis seines Leibes und Blutes gestiftet hat. Nicht umsonst erfüllt der Priester seinen wichtigsten Auftrag und tritt selbst am vollkommensten in Erscheinung, wenn er die Eucharistie feiert.

Hier zu sind die Worte des hl. Pfarrer von Ars bedeutungsvoll, wenn er sagt: „Grund warum ein Priester in seinem Lebenswandel nachlässig wird, liegt darin, dass man der hl. Messe keine Aufmerksamkeit mehr schenkt“.

*Ferdinand Schnaiter, Koop*

## GRÜNDONNERSTAG DIE FUSSWASCHUNG

Der Evangelist Johannes überliefert vor dem Letzten Abendmahl noch eine besondere Begebenheit. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße. In der Einleitung heißt es, dass die Stunde für Jesus gekommen war, um zum Vater hinüberzugehen, dass Jesus von Gott gekommen war und zu ihm zurückkehrte. Diesen Abschnitt interpretiert der Heilige Vater so, dass die Menschwerdung Jesu kein Abstieg im negativen Sinne eines Abfallens war, sondern ein Eintritt in die Schöpfung, die Gott durch seinen Willen gut geschaffen hat. In diesem Herabsteigen zeigt sich ja erst wirklich die Liebe Gottes, der wie der Hirte den verlorenen Schafen nachgeht. Umgekehrt wirft Jesus bei seiner Heimkehr zum Vater sein Menschsein nicht wie eine Hülle ab, sie ist kein Hindernis auf dem Weg zu Gott, nicht was ihn beschmutzt und am Aufstieg hindert, sondern er zieht sozusagen alle Menschen dadurch zu Gott hin. Mit dem Gott-Menschen Jesus kehrt „der Mensch“ als ganzes heim zu Gott.

Diese Vorbemerkung hilft beim Verständnis der eigentlichen Szene der Fußwaschung, die Johannes so beschreibt: Jesus „stand vom Mahl auf und legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in die Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch zu trocknen, mit dem er umgürtet war“ (Joh 13,4f)

Es gab und gibt in den verschiedenen Religionen bestimmte Vorschriften und Rituale, um für die Begegnung mit Gott „rein“ zu werden. Jesus sagt einmal an anderer Stelle, wo es um das im Judentum sehr strenge Reinheitsgebot geht, dass nicht äußerliche Dinge den Menschen unrein machen, sondern es um die Reinheit im Herzen geht. Doch wie wird das Herz rein? Gerade die Fußwaschung zeigt, dass es im Christentum um mehr als um die Befolgung bestimmter Gebote und Vorschriften geht, nicht eine bestimmte Moral macht „rein“, sondern Jesus. Dort wo Jesus im

Herzen ist, wird der Mensch rein. Die Geste der Fußwaschung stellt diese Realität bildlich dar. Der Heilige Vater deutet die Szene in seinem neuen Jesusbuch so aus: „Jesus stellt in einer Zeichenhandlung das Ganze seines Heildienstes dar. Er entkleidet sich seines göttlichen Glanzes, er kniet sich sozusagen vor uns nieder, er wäscht und trocknet unsere schmutzigen Füße um uns tischfähig zu machen für Gottes Hochzeitsmahl.“ (S. 73)

Zu einem schwer verständlichen Wort gibt uns der Heilige Vater ebenfalls eine Interpretationshilfe. Als Petrus Jesus bittet, dass er ihm auch das Haupt und die Hände waschen solle, antwortet Jesus: „Wer vom Bade kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen.“ (Joh 13,10) Selbst wenn die Jünger vor dem Mahl ein Vollbad genommen haben, so gibt es noch eine darüber hinausgehende Bedeutung dieser Worte Jesus. Mit dem reinigenden Bad ist die Taufe gemeint. Doch die Taufe ist einmalig und der Mensch bleibt danach nicht rein, sondern auch der Getaufte ist ein Sünder, bedarf also der „Fußwaschung“ als Reinigung von seinen Sünden. Der Papst schreibt dazu: „Letztlich geht es darum: Schuld darf nicht im Stillen in der Seele weiterschwären und sie so von innen her vergiften. Sie braucht Bekenntnis. Durch das Bekenntnis tragen wir sie ans Licht, halten sie in Christi reinigende Liebe hinein (vgl Joh 3,20f). Im Bekenntnis wäscht der Herr immer neu unsere schmutzigen Füße und bereitet uns für die Tischgemeinschaft mit ihm.“ (S. 91)

Gerade zu Ostern lädt die Kirche alle Gläubigen ein, sich durch die Liebe Christi im Sakrament der Buße reinigen zu lassen um dann rein zum Tisch des Herrn zu gehen.

Nachdem Jesus den Jüngern die Füße gewaschen hat, folgt seine Aufforderung an sie, es ihm gleichzutun und seinem Beispiel zu folgen.

*Bettina Rahm*

## DAS GEBET AM ÖLBERG

Nach dem Abendmahl zieht sich Jesus mit seinen Jüngern an einen Getsemani genannten Ort am Ölberg zurück um zu beten. An den vorangegangenen Tagen war Jesus am Abend nach Betanien gegangen, doch blieb er nun in Jerusalem. Er wollte damit die Gesetzesvorschriften, die für Pilger zum Paschafest galten, einhalten.

Auf dem Weg in den Garten Getsemani sagt Jesus den Jüngern, dass sie an ihm Anstoß nehmen werden und zitiert ein Schriftwort: „Ich werde den Hirten erschlagen, dann werden sich die Schafe der Herde zerstreuen“ (Mt 26,31) um damit noch einmal seinen Tod – denn er ist der gute Hirte – und auch die Flucht und Zerstreung und Flucht der Jünger vorherzusagen. Gleich darauf kündigt er jedoch auch seine Auferstehung an. Weil Petrus aber das Kreuz nicht annehmen, nicht wahrhaben will, überhört er die Zusage der Auferstehung. Er sagt von sich, dass er niemals an Jesus Anstoß nehmen werde, selbst wenn es alle anderen tun, woraufhin Jesus prophezeit, dass Petrus ihn dreimal verleugnen wird. Was der Papst über diese Passage schreibt, ist auch Mahnung für uns: „Wer könnte leugnen, dass sein Verhalten die ständige Versuchung der Christen, ja, auch der Kirche spiegelt: ohne Kreuz zum Erfolg zu kommen? So muss ihm seine Schwachheit, die dreimalige Verleugnung angekündigt werden. Niemand ist aus eigenem stark genug, den Weg des Heils bis zum Ende zu gehen.“ (S. 172)

In ergreifenden Worten schildert der Evangelist Matthäus: „Da ergriff ihn Angst und Traurigkeit, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir.“ (Mt 26,37b-38) Das Wort Jesu „Meine Seele ist zu Tode betrübt“ stammt aus den Psalmen. Mehrmals, auch am Kreuz, spricht Jesus in Psalmworten über sich und verwendet sich als persönliches Gebet zu Gott Vater. Jesu Vorbild soll uns auch ermutigen, selbst wahre Beter der Psalmen zu werden.

Jesus wirft sich zu Boden und betet inständig: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht was ich will, sondern was du willst soll geschehen“ (Mk 14,36) Jesus ringt im Gebet um die Ergebung in den Willen Gottes. Er erleidet nicht nur jene Todesangst, die alle Menschen angesichts des Todes befällt, sondern alle menschliche Angst und Traurigkeit lasten auf ihm. Der Kelch ist der Kelch der Sünden. Wir dürfen das auch auf uns ganz persönlich beziehen. Auch unsere Sünden sind im Kelch gegenwärtig.



Ölberg am Hainzenberg

Drei Jünger, Petrus, Jakobus und Johannes, bleiben in der Nähe Jesu, er bittet sie um ihr Gebet und mahnt sie zur Wachsamkeit. Doch findet er sie schlafend – und das in der Stunde höchster Bedrängnis. Auch das ist ein Bild für die Christen aller Zeiten. Diese Schläfrigkeit ist bis heute ein Einfallstor für das Böse. Jesus erinnert die Jünger und uns daran, dass es nur ein Mittel gegen die Versuchung gibt, das Gebet. Papst Benedikt dazu: „Diese Stumpfheit der Seelen, dieser Mangel an Wachsamkeit sowohl für die Nähe Gottes wie für die drohende Gewalt des Übels, gibt dem Bösen Macht in der Welt.“ (S. 174) Lassen wir uns erschüttern, von dem was um uns herum geschieht? Bleiben wir beharrlich im Gebet?

## DER KARFREITAG

Am Karfreitag treten wir ein in das tiefste Mysterium des Leidens und Sterbens Jesu. Die Liturgie dieses Tages soll uns helfen, das Karfreitagsgeschehen zu Verinnerlichen.

Im Betrachten des Leidens Christi treten wir selbst in die tiefere Gemeinschaft mit dem Leidenden Herrn hinein, verbinden uns betend mit den Leidenden in der Welt und können auch unsere Leiden in dieses Geheimnis des Karfreitags hineinstellen.

Das Leiden Jesu mündet hinein in die letzten Stunden am Kreuz. Die Worte Jesu am Kreuz haben daher ein bedeutsames Gewicht und öffnen uns ein tieferes Verständnis für das, was da geschah und im Erlösungsgeschehen weiter geschieht.

Am Kreuz spricht Jesus die Worte, „**Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.**“ Der leidende und sterbende Herr bittet um Vergebung für seine Henker und für die, die ihn verurteilt haben. Auch für sie leidet und stirbt er, damit sie mit Gott versöhnt werden können. Seine Henker sind unwissend, diejenigen, die ihn verurteilen, sind gelehrte Unwissende, studierte Theologen, aber durch die Sünde verblendet. Jetzt tut Jesus das, was er in der Bergpredigt verkündet hat. Er kennt keinen Hass und keine Rache. Er betet für die, die ihn verfolgen. Durch seinen Kreuzestod wird die Erfüllung seiner Bitte, die Versöhnung mit Gott, die wahre Vergebung möglich. Das, was durch die Opfer im Alten Testament nicht möglich war, kann nun Wirklichkeit werden.

Jesus spricht am Kreuz weiters die Worte: „**Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.**“ Dieser Schrei Jesu ist nicht ein Verlassenheitsschrei, wie Benedikt XVI. im neuen Jesusbuch schreibt, sondern, „Jesus betet den großen Psalm (Ps. 22) des leidenden Israel und nimmt so die ganze Drangsal nicht nur Israels, sondern aller an der Verborgenheit Gottes leidenden Menschen dieser Welt in sich hinein. Er trägt den Notschrei der Welt, die von der Abwesenheit Gottes gepeinigt ist, vor das Herz Gottes selber hin. Er identifiziert sich mit dem leidenden Israel, mit der unter dem Gottesdunkel leidenden Menschheit, nimmt ihr Schreien, ihre Not, ihre ganze Hilflosigkeit in sich hinein und verwandelt sie damit zugleich.“

Mit den Worten „*Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist,*“ vollendet Jesus sterbend sein Opfer. Er hat die Seinen bis ans Ende geliebt (Joh 13,1). Damit übergibt Jesus sich selbst und mit ihm die Welt an Gott. Er bringt als sterbender Heiland die verlorene Welt



wieder zu Gott dem Vater zurück. Das Kreuz Jesu, sein Opfer, tritt jetzt an die Stelle aller anderen Opfer. Jetzt beginnt die Zeit der Heiden, die sich Christus zuwenden, die Kirche beginnt. Aus seiner Seite strömen Blut und Wasser hervor,

Zeichen für die Taufe und die Eucharistie, der Strom der Gnade, der die Kirche schafft und aufbaut, der die Menschen erneuert.

Benedikt XVI. weist im kürzlich erschienenen Jesusbuch darauf hin, dass der Tod Jesu Versöhnung und Heil ermöglichte und daher Sühnecharakter hatte. Sein leibhaftiger Gehorsam ist das neue Opfer. Durch die Taufe werden wir hinein genommen in den Gehorsam Christi. In der Eucharistie umgreift uns der Kreuzesgehorsam des Herrn, reinigt uns und zieht uns in die vollkommene Anbetung Jesu Christi hinein.

In der Liturgie des Karfreitags möge uns durch das Hören auf das Wort Gottes das Kreuzesgeheimnis tiefer aufleuchten, durch die Verehrung des Kreuzes wollen wir selbst in dieses Geheimnis eintreten, und uns mit den großen Fürbitten an Gott zu wenden, der uns nach Ostern weiter führen möge.

## DIE FEIER DER OSTERNACHT

Die Feier der Osternacht ist sicher etwas Einmaliges, eine Feier, wie keine Andere, es ist die heiligste Nacht. Nach ältester Überlieferung ist die Osternacht eine Nacht der Wache für den Herrn (Ex 12,42 ) und das Evangelium mahnt die Gläubigen, mit brennenden Lampen auf ihren Herrn zu warten (Lk 12,35 ff).

In der Feier der Osternacht taucht der feiernde Christ in das ganze Heilsgeschehen ein, das in den befreienden Osterjubel und die Feier der Auferstehung hineinmündet. Hier soll einmal kurz dargelegt werden, wie die Osternacht gefeiert wird. Die Osternacht gliedert sich in vier Teile, nämlich in Lichtfeier, Wortgottesdienst, Tauferneuerung und Eucharistiefeier.

### DIE LICHTFEIER

Die Lichtfeier bildet gewissermaßen die Einleitung und Vorbereitung zur Feier der Osternacht. Vor der Kirche wird ein Feuer entzündet, der Priester segnet das Feuer und bereitet die Osterkerze mit den Worten „Christus, gestern und heute (senkrechter Balken), Anfang und Ende (Querbalken; Alpha und Omega (über und unter dem Kreuz). Dann spricht er zu den Ziffern der Jahreszahl „Sein ist die Zeit und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.“ Beim Einfügen der fünf Weihrauchkörner spricht der Priester „Durch seine heiligen Wunden, die leuchten in Herrlichkeit, behüt uns und bewahr uns Christus, der Herr. Amen. Der Priester zieht dann mit den Ministranten und der angezündeten Osterkerze in die dunkle Kirche ein und singt - immer lauter höher werdend - „lumen Christi“ (Licht Christi) und die Gläubigen antworten mit dem Ruf „Deo gratias“. Die Osterkerze wird dann abgestellt und der Priester singt das Osterlob, in dem die Bedeutung dieses Lichtes in einer hymnischen Sprache besungen wird.

### DER WORTGOTTESDIENST

Danach folgt der Wortgottesdienst. In diesem wird das ganze Heilshandeln Gottes zunächst vom Alten Testament her dargelegt von der Erschaffung der Welt (Gen 1,1-2,2) dem Opfer Abrahams als

Vorausbild auf Christi Opfer (Gen 22,1-18) , der Befreiung des Volks Israel aus Ägypten (Ex 14,15-15,1), und den Verheißungen der Propheten (z. B. Ez 36,16-17a.18-28), die dann hineinmünden in das feierliche Gloria. Während der Chor das Gloria singt, erklingen wieder die Glocken, die nach der Gründonnerstagsfeier verstummt sind. Es folgt die österliche Lesung nach dem Apostel Paulus und schließlich das Osterhalleluja, das übergeht in das Osterevangelium, dem Bericht von der Auferstehung des Herrn.

### TAUFWASSERWEIHE

Durch die Auferstehung des Herrn ist das neue Leben in der Taufe möglich geworden. So ist es durchaus sinnvoll an dieser Stelle dann eine Taufe zu spenden. Wenn dies nicht geschieht, wird nun nach der Anrufung der Heiligen (Litanei) das Taufwasser geweiht und die mitfeiernden Gläubigen erneuern das Taufversprechen, indem sie dem Bösen widersagen und den Glauben bekennen. Der Priester besprengt sodann die feiernde Gemeinde, die ein Tauflied singt und das geweihte Wasser wird zum Taufbrunnen gebracht.

### EUCHARISTIEFEIER

Nach den Fürbitten folgt dann die Eucharistiefeier. Jetzt werden die Gaben bereitet, durch die Worte des Priesters in den Leib und das Blut Christi verwandelt. Die Gläubigen bekräftigen das sakramentale Geschehen mit den Worten. Deinen Tod O Herr verkünden wir, deine Auferstehung preisen wir bis du kommst in Herrlichkeit. Dann schließt sich die Kommunionfeier an. Nun empfangen die Gläubigen, die durch die Osterbeichte vorbereitet sind, den Leib des Herrn. Die Feier schließt mit dem feierlichen Ostersegen. Der Sendungsruf „Gehet hin in Frieden“ und auch die Antwort „Dank sei Gott, dem Herrn“ wird durch ein Halleluja bekräftigt.

Jetzt sollen die Gläubigen als wahre Zeugen des Ostergeschehens, als Boten der Freude und des Neuen Lebens hinausgehen und die Welt erhellen.

## IST CHRISTUS WAHRHAFT AUFERSTANDEN? AUCH FÜR DICH??

Wenn man Menschen nach dem Religiösen fragen, antwortet jeder. Ich bin religiös. Das stimmt sicher, denn es ist dem Menschen sicher wesentlich, irgendwie religiös zu sein. Jeder spürt, dass es auch noch eine größere Wirklichkeit gibt, die unser sinnhaftes Erfassen übersteigt. Fragt man Menschen, ob sie gläubig sind, sagen die meisten sicher ja. Fast jeder glaubt, dass es irgendetwas Höheres gibt oder geben muss. Wird man jedoch konkreter und fragt. Glaubst du an einen Gott, an einen bestimmten Gott, dann werden die Antworten etwas zögerlicher ausfallen. Ganz spannend wird es aber bei der christlichen „Gretchenfrage“. Glaubst du an den auferstandenen Herrn Jesus Christus? Darum geht es um Ostern! Das ist die große Sensation, die immer Sensation bleibt! Darin liegt die ungeheuerliche geistliche Sprengkraft!

Die einzige und eigentliche Aufgabe, die die Kirche als Gemeinschaft hat, ist die: Den Menschen zu helfen, den Auferstandenen Herrn kennenzulernen und dann als neue Menschen, in der Gemeinschaft mit ihm und untereinander zu leben.

Das faszinierende an unseren Glauben - und das ist viel mehr als irgend eine Religion oder eben irgend ein Glaube - ist, dass wir Gott kennenlernen können, dass wir unseren Gott wirklich von Person zu Person lieben können. Es geht darum, dem Auferstandenen zu begegnen. Das ist der alles überbietende Glaube. Mit weniger sollten wir uns nicht begnügen, denn schließlich geht es um „die Liebe“ um eine wahre Freude.

Vielleicht geht es uns manchmal so wie den Emmausjüngern. Wir kennen zwar vieles vom Inhalt unseres Glaubens, wir wissen vieles aus der Heiligen Schrift. Wir hören die Osterbotschaft. Wir wissen irgendwie, dass Jesus wirklich gegenwärtig ist, aber, wir sind mit Blindheit geschlagen. Wir sind nicht auf dieser Höhe geblieben. Wir müssen uns wieder die Augen öffnen lassen.

Wir sollen den Herrn lieben, aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus..... Wenn ein Mensch in einen Anderen verliebt ist, dann empfindet er die ganze Welt schön. Er sieht alles durch die Brille seiner Verliebtheit. Auf einmal freut ihn die Arbeit, er sieht viele schöne Dinge, das Schwere fällt ihm leichter. Die Verliebtheit verändert alles. Genauso ist es mit dem persönlichen Glauben.

Durch die Taufe sind wir neue Menschen geworden. Wenn wir diese Beziehung mit dem Auferstandenen wirklich leben, eine Verliebtheit in Gott pflegen, dann verändert das unser ganzes Leben. Wir gewinnen eine positive Einstellung zur Arbeit, unsere Freundschaften werden tiefer, die Freude an den Wundern der Schöpfung wird größer, die gewöhnlichen Alltagspflichten sind keine Last mehr, die Kirche entdecken wir plötzlich als Ort der Gottesbegegnung, die Zukunft ist nicht mehr ungewiss, sondern Einstellung zur Zukunft von der Hoffnung geprägt, ....

Ostern ist eine Sensation. Der Herr ist wirklich auferstanden, für Dich, ganz persönlich. Frohe Ostern.  
Ignaz Steinwender

# Wir danken dir



**Einladung**

**Kinderkarfreitag**

am 22. April

Nimm auch **DU** eine

um 15 Uhr

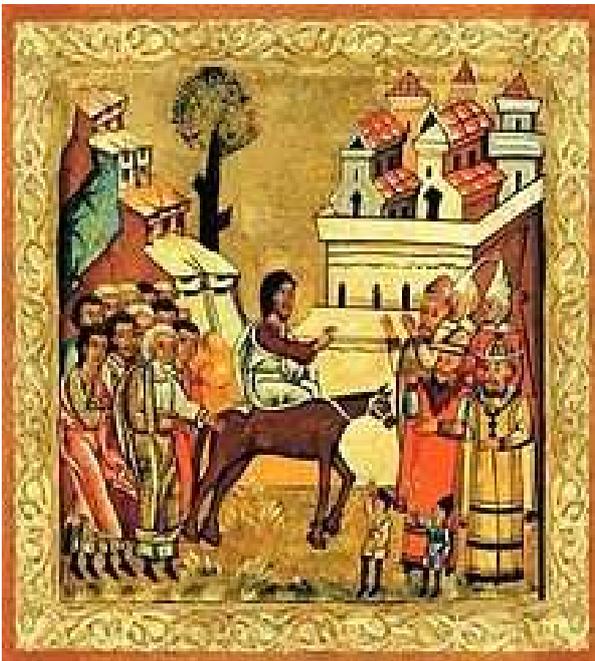
in der Pfarrkirche!

**Blume** für Jesus mit!

**Liebe Kinder!**

Als ich spürte, dass Jesus von mir möchte, dass ich Priester werde, dachte ich mir: Was kann denn Jesus mit so einem Esel anfangen.

Am Palmsonntag reitet Jesus auf einem Esel in die Stadt und die Leute jubeln ihm begeistert zu. Vorher hat Jesus den Jüngern aufgetragen, die Eselin loszubinden, weil er sie braucht.



Liebe Kinder! Jesus braucht jeden von Euch, er will Gutes erkennen durch Eure Augen, er will gute Gedanken in der Welt haben durch Euer Herz, er will gute Worte aussenden durch Euren Mund, er will Gutes tun durch Eure Hände, Jesus braucht jeden von Euch!

Wo sich ein Mensch von Jesus rufen und gebrauchen lässt, beginnt das Reich Gottes in der Welt.

Frohe und gesegnete Ostern wünscht Euch

*Ignatz Steinwender*

P.S. Liebe Kinder! Ich möchte Euch auch besonders einladen zur Feier der Osternacht!!!

**Das Evangelium vom Palmsonntag  
(Matthäus 21, 1 - 11)**

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus

und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir!

Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.

Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.

Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte.

Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen:

Hosanna dem Sohn Davids!

Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe!

Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

# Unsere Erstkommunionkinder aus Ramsau



Kathrin, Martina, Verena, Julia, Sarah, Christoph, Simon, Jakob  
Vivian, Lorena, Laura, Hannah, Florian, Florian, Sebastian  
Elisabeth, Alina, Stefan, Jakob, Lea, Julian



In der Vorbereitungszeit gestalteten die Kinder Kerzen, die sie bei jedem Gottesdienst entzünden können. Viele, viele Kinder besuchen in der Fastenzeit am Freitag den Kreuzweg nach Maria Rast.

## DAS APRILRÄTSEL

Alle sind wieder eingeladen, an der Lösung dieses Rätsels mitzuwirken. Wer teilnimmt, möge das jeweils Zutreffende ankreuzen und den ausgefüllten Zettel bis spätestens 10. Mai 2011 in der Sakristei oder im Pfarrbüro abgeben.

Das Rätsel kann auch per Post oder E-mail an uns gesendet werden.

Name: ..... Anschrift: ..... Tel: .....

Der Gewinner des Rätsels erhält einen Buchpreis. Das Jännerrätsel hat **Martin Pfister** aus Aschau gewonnen. Wir freuen uns auch über Teilnehmer außerhalb unserer Pfarre.

1. Wann setzte Jesus die Feier der Eucharistie ein?

- a. Bei der Hochzeit zu Kana
- b. Am Auferstehungstag
- c. Beim letzten Abendmahl

2. In welchem Land wurde Papst Johannes Paul II. geboren?

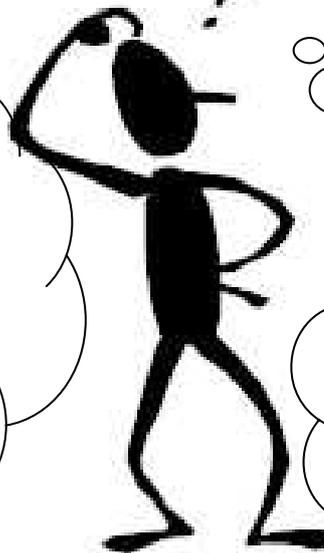
- a. In Italien
- b. In Polen
- c. In Lettland
- d. In Grönland

3. Zu wem sage Jesus: "Noch ehe der Hahn kräht, wirst Du mich dreimal verleugnen"!

- a. Petrus
- b. Johannes.
- c. Judas Iskariot

4. Wie heißt der Sonntag nach Ostern ?

- a. Gaudersonntag
- b. Herz-Jesu-Sonntag
- c. Barmherzigkeits-sonntag



### Die richtigen Antworten vom Märzrätsel

- 1.) c) Jesus hat die Menschen durch sein Leiden erlöst.
- 2.) d) In der Fastenzeit ist nicht wichtig sich überall durchzusetzen.
- 3.) d) Das "Gegrüßet seist du Maria" beginnt im Lateinischen mit Ave Maria.
- 4.) b) Das wichtigste Zeichen der Christen ist die Taube

## FIRMUNG

Heuer werden die Firmlinge aus Zell und Gerlos gemeinsam, durch den hochwürdigsten Erzbischof Wolfgang Haas, am 14. Mai, das Sakrament der Firmung empfangen.

Die Firmvorbereitung erfolgt durch die Schule, in den Firmgruppen und durch die Pfarre. Die Firmlinge sollen die Bereitschaft und die Voraussetzung eines mündigen Christen beim Prüfungsgespräch bekunden.

Den Religionslehrerinnen und den Firmhelferinnen sei ein besonderer Dank ausgesprochen

Die Paten und Firmlinge treffen sich am 14. Mai um 15.30 Uhr vor dem Widum. Gemeinsam mit der Bundesmusikkapelle ziehen wir dann um 15.45 Uhr in die Pfarrkirche zur Feier ein.

## SPENDEN

Danken möchte ich auch für die Spenden von € 853.-- bei der Bergmesse am Mannskopf zugunsten der Engelbertverehrung.



Besonderen Dank auch Martin Dornauer und seiner Frau Theresia für die Bewirtung und das gemütliche Beisammensein.

Im März wurde die Caritas Haussammlung durchgeführt und brachte das Ergebnis von € 10.878.--. Ein ganz herzliches Vergelt's Gott den vielen Sammler/Innen und den großzügigen Spendern.

Ein herzliches Dankeschön für das Fastenopfer In Höhe von € 962.--.

Einen großen Dank auch der "Wagner Traudl" für die Betreuung der Josefskapelle und für die gegebenen Spenden bei den gut besuchten Andachten.

## ENGELBERT- DVDS

Ab sofort sind im Pfarrbüro die DVD's „Das Leben des sel. Engelbert" von P. Gottfried Egger OFM, "Best of" -Jubiläum (Zusammenfassung der dreitägigen Feierlichkeiten), sowie die DVD vom gelungenen "Schattentheater"- erhältlich.

Außerdem ist das neue Jesusbuch vom Papst im Pfarrbüro erhältlich

Hinweisen möchten wir auch auf unsere Pfarr-Homepage [www.pfarre.zell.at](http://www.pfarre.zell.at) Ein Blick auf diese lohnt sich allemal, ersichtlich ist die Gottesdienstordnung, Aktuelles, Fotos und viele weitere Informationen.

## EINLADUNG

Das Katholische Bildungswerk ladet zu einem Vortrag über Medizin -Fortschritt ohne Maß- am Freitag den 27.Mai um 20.00Uhr in der Aula der HS Zell ein.

## OSTERKERZEN

Auch heuer werden die von der Frauenrunde selbstverzierten Osterkerzen am Ostersonntag vor der Feier der Hl. Osternacht in der Pfarrkirche zum Preis von € 6.-- verkauft.

*Josmar Kleinwender*

## SEL. CHIARA LUCE BADANO (1971 - 1990)

Am 29. Oktober 1971 erblickte Chiara Badano in Sassello, einem rund 60 km von Genua entfernten kleinen Ort mit knapp 2000 Einwohnern das Licht der Welt. Die Ehe ihrer Eltern, Mutter Maria Theresa arbeitete in einer Fabrik, wo die bekannten Amarettini hergestellt wurden



und Vater Ruggero war LKW-Fahrer, war viele Jahre kinderlos geblieben, was beide als großen Schmerz empfanden. Schließlich pilgerte der Vater, der bisher kein besonders frommes Leben geführt hatte, zu einem Marienheiligtum um den Herzenswunsch der Fürbitte der Muttergottes anzuvertrauen. Einen Monat später war Maria Theresa guter Hoffnung. Das lang ersehnte Töchterchen benannten sie nach der hl. Klara, der Weggefährtin des hl. Franz von Assisi.

Von Anfang an bemühte sich Chiaras Mutter, in ihr die Liebe zu Jesus zu wecken und las ihr gerne biblische Geschichten vor oder erzählte ihr vom Leben bekannter Heiliger. Chiara war ein sehr selbstbewusstes, aufgewecktes und eigenständiges Mädchen. Schon früh hatte sie ihren eigenen Kopf. Sie verglich sich selbst einmal mit dem zweiten Sohn aus dem Gleichnis Jesu vom Vater, der seine beiden Söhne in den Weinberg schickt. Der erste sagt ja, geht aber nicht, der zweite sagt zuerst nein, geht dann aber trotzdem. Gehorchen fiel ihr manchmal schwer, doch wollte sie Jesus gefallen.

Die Eltern vermittelten Chiara echtes Mitgefühl mit Armen und Notleidenden. Das nahm sich Chiara sehr zu Herzen. Als ihr die Mutter einmal vorschlug, einige Spielsachen an bedürftige Kinder zu verschenken, hörte sie Chiaras Stimme aus dem Zimmer: „Das ja, das nein; das ja, das nein...“ Auf die Frage, was sie da tue, antwortete Chiara: „Ich kann den armen Kindern doch nicht die kaputten Spielsachen geben!“ Sie war dabei das gute Spielzeug auszusortieren. Ein anderes Mal war sie sehr

gerührt, als die Ordensschwestern im Kindergarten Bilder über die Lebensverhältnisse von Kindern in Entwicklungsländern zeigten und sammelte fortan ihre Ersparnisse in einer Schachtel: „Für die Kinder in Afrika“. In ihr erwachte auch der Wunsch als Ärztin in Afrika zu arbeiten.



Sassello, der Geburtsort der Seligen

Bereits im Schulalter hat Chiara eine innige Beziehung zu Jesus, was einige beeindruckende Beispiele belegen. In der ersten Klasse wünschte sie sich anstatt Geschenken zu Weihnachten, dass ihre Oma und alle Kranken gesund werden. Zur Erstkommunion bekam Chiara wie alle Kinder vom Pfarrer ein Neues Testament, das sie liebevoll „mein Buch“ nannte oder „ein ganz tolles Buch“ mit einer „wunderbaren frohen Botschaft“. Jeden Tag las sie ein Stück daraus und versuchte danach zu leben.

Chiara liebte die Natur und war sportlich und musikalisch. Zu ihren charakteristischen Eigenschaften zählten ihr Gerechtigkeitssinn, ihre Sensibilität für die Schwächsten und ihre Wahrheitsliebe. Mit neun Jahren schloss sich Chiara einer Kindergruppe der Fokolar-Bewegung, einem so genannten „Gen-Team“ an. Die christliche Gemeinschaft war während des Zweiten Weltkriegs in Norditalien um Chiara Lubich entstanden. „Diese Mädchen waren anders als die, die ich von der Schule her kannte. Gemeinsam bemühen wir uns, für Jesus zu leben.“, so Chiara über die Gen-Mädchen. In dieser Gemeinschaft vertiefte sich Chiaras Wunsch, Gott den ersten Platz in ihrem Leben zu geben.

In der Pubertät kämpfte sie mit ähnlichen Problemen wie viele Jugendliche. Besonders schwer fiel ihr der Umzug von der Heimat Sassello nach Savona, wo sie das Humanistische Gymnasium besuchte. Den Einfluss des städtischen Lebens beschreibt sie so: „In den letzten Monaten fällt es mir sehr schwer, keine Schimpfwörter zu gebrauchen, und auch das Fernsehen mit nicht gerade guten Filmen ist eine Versuchung für mich. Ich bitte Jesus immer darum, mir zu helfen, damit ich all dem widerstehen kann.“ Gerade in dieser Phase halfen ihr die Gen gegen den Strom zu schwimmen.

Sie hörte gerne Musik von U2 und verbrachte die Wochenenden mit stundenlangen Gesprächen mit den Freunden in Sassello. Wenn es um das andere Geschlecht ging, war sie nicht immer einer Meinung mit ihren Freundinnen. Sie wusste, was sie wollte und was sie nicht wollte. Für einen Jungen hatte sie große Sympathie, doch als sie merkte, dass er es nicht wirklich ernst meinte, brach sie jeden Kontakt zu ihm ab. Auch schulische Schwierigkeiten und Probleme mit Lehrern machten ihr zu schaffen, doch ließ sie sich niemals zu einem negativen Wort über die Lehrperson hinreißen, die sie – wie Schulkameraden bestätigten – ungerecht behandelt hatte.

Im Herbst zeigten sich Veränderungen bei Chiara. Sie war antriebschwach, müde und niedergeschlagen. Beim Tennisspielen stellten sich starke Schmerzen der Schulter ein, die nicht nachließen. Nach mehreren Untersuchungen erhielt das Mädchen die Diagnose Knochentumor, der bereits Metastasen gebildet hatte. Auf dem Weg in den Operationssaal sagte Chiara zu ihrer Mutter: „Sollte ich sterben, feiert eine schöne Messe; und sag den Gen, sie sollen laut singen.“ Als sie nach der Narkose aufwacht verspürt sie starke Schmerzen und flüstert: „Warum, Jesus? – Jesus, wenn du es willst, will ich es auch!“

Die Operation brachte nicht den erhofften Erfolg. Es bestand keine Aussicht auf Heilung. Die Eltern wussten nicht, wie sie diese Nachricht ihrer Tochter beibringen sollten. Während der Chemotherapie befragte Chiara selbst die Ärzte und war niedergeschmettert nach der Auskunft, die ihr jede Hoffnung nahm. Laut ihrer Mutter lag sie 25 Minuten regungslos auf

dem Bett und wollte in Ruhe gelassen werden. Nach diesem inneren Ringen sah sie wieder entspannt und strahlend aus.

Zu einer Tante sagte Chiara: „Ich werde nicht



mehr gesund; das weiß ich jetzt. Nun geht es darum, den Willen Gottes zu tun. Und ich bin bereit dazu.“ Die folgenden Monate brachten eine dramatische Verschlechterung, Chiara gingen die Haare aus, die Nebenwirkungen der Chemo machten ihr zu

schaffen, heftige Schmerzen durch Metastasen im Rückenmark quälten sie, das Gehen fiel ihr immer schwerer. Doch selbst als sie bettlägerig wurde, nahm sie alles mit bewundernswerter Gelassenheit an. „Alles relativiert sich, auch in den schrecklichsten Momenten, wenn wir es Jesus schenken. Deshalb geht der Schmerz nicht verloren, sondern hat einen Sinn als Geschenk für Jesus.“ Freunde und Verwandte, die sie besuchten, staunten über ihre gute Laune und ihre Fröhlichkeit. Es war, als tröste sie die anderen, besonders ihre Eltern. Während ihrer Krankheit schrieb sie an Chiara Lubich, die sie sehr ermutigte, sich ganz Jesus hinzugeben und ihr den zweiten Vornamen Luce, Licht, schenkte.

In ihren letzten Minuten bedeutete sie der Mutter, sich zu ihr zu beugen, lächelte und zerzauste ihr die Haare, dann sagte sie: „Ciao, Mama; sei glücklich, denn ich bin es.“ Das waren ihre letzten Worte. Chiara starb kurz vor ihrem 19. Geburtstag am 7. Oktober 1990 um 4.10 Uhr. Ihre Freunde sagten: „Chiara hinterlässt eine Spur von Licht.“

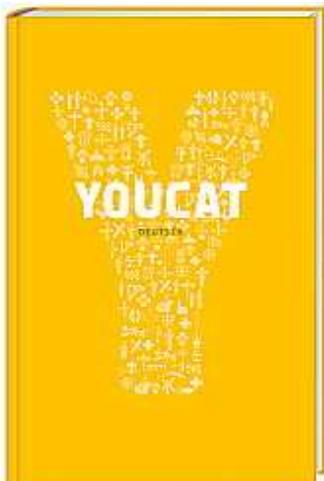
Am **25. September 2010** wurde sie **seliggesprochen**.

In der Bücherei gibt es eine sehr kurze, aber beeindruckende Biographie der jungen Italienerin, die uns alle lehrt, wie man heute als Laie heilig werden kann.

*Bettina Rahm*

## YOUCAT

### DER NEUE JUGENDKATECHISMUS



Nach dem Weltkatechismus (KKK) und dem vor einigen Jahren erschienenen Kompendium dazu gibt es nun auch einen für junge Christen adaptierten Katechismus. Auf vielfachen Wunsch ist dieses Buch entstanden um vor allem jungen

Menschen Antworten auf die Fragen des Glaubens zu geben. In der klassischen Frage- und Antwortform werden die Inhalte des katholischen Glaubens auf klare und einfache Art dargelegt. In Workshops haben Jugendliche verschiedener Alters- und Bildungsstufen an den Texten mitgearbeitet und auf eine verständliche Sprache geachtet. Unter der Redaktion des Erzbischofs von Wien, Kardinal Christoph Schönborn entstand so eine kompakte Zusammenfassung des katholischen Glaubens.

Im Vorwort richtet der Heilige Vater, Papst Benedikt einen Appell an die Jugendlichen: *„Studiert den Katechismus! Das ist mein Herzenswunsch. Dieser Katechismus redet Euch nicht nach dem Mund. Er macht es Euch nicht leicht. Er fordert nämlich ein neues Leben von Euch. Er legt euch die Botschaft des Evangeliums vor wie eine „kostbare Perle“ (Mt 13,46), für die man alles geben muss. So bitte ich Euch: Studiert den Katechismus mit Leidenschaft und Ausdauer!“*

In der Tat ist ja das Glaubenswissen in den letzten Jahrzehnten stark verdunstet. Das vorherrschende Halbwissen reicht aber nicht aus, um den Jugendlichen Rede und Antwort zu stehen, die eine Sehnsucht nach Wahrheit, nach Klarheit, nach Orientierung haben. Deshalb ermutigt der Papst die jungen Katholiken: *„Ihr müsst wissen, was Ihr glaubt. Ihr müsst Euren*

*Glauben so präzise kennen wie ein IT-Spezialist das Betriebssystem eines Computers.*

*Ihr müsst ihn verstehen wie ein guter Musiker sein Stück. Ja, ihr müsst im Glauben noch viel tiefer verwurzelt sein, als die Generation Eurer Eltern, um den Herausforderungen und Versuchungen dieser Zeit mit Kraft und Entschiedenheit entgetreten zu können.“*

Dieses neue Buch ist wirklich sehr gelungen. Die Gliederung in vier Teile ist im Prinzip die gleiche wie beim KKK. Es geht darum „Was wir glauben“, „Wie wir die christlichen Mysterien feiern“, „Wie wir in Christus das Leben haben“ und „Wie wir beten sollen“. Auf jede Frage gibt es eine sehr kurze und prägnante Antwort, vergleichbar einem Merksatz und eine etwas längere Erläuterung dazu. Darüber hinaus sind immer die Verweise zum KKK und Hinweise auf weiterführende Texte im YOUCAT angegeben. Auf jeder Seite finden sich darüber hinaus Zitate von Heiligen, Kirchenlehrern, Päpsten oder päpstlichen Schreiben oder Philosophen (das allein schon eine kleine Schatztruhe), Bibelstellen, die das behandelte Thema vertiefen, oder auch Definitionen, die theologische Begriffe erklären. Wer sich über ein bestimmtes Thema informieren möchte, kann mit Hilfe des alphabetischen Stichwortverzeichnisses schnell die passenden Stellen finden.

So heißt es zum Beispiel bei Nummer 101 *„Warum musste uns Jesus ausgerechnet am Kreuz erlösen?“ **Das Kreuz, an dem Jesus schuldlos grausam hingerichtet wurde, ist der Ort der äußersten Erniedrigung und Verlassenheit. Christus, unser Erlöser, wählte das Kreuz, um die Schuld der Welt zu tragen und das Leid der Welt zu leiden. So hat er die Welt durch seine vollkommene Liebe wieder zu Gott heimgeholt. Nachdrücklicher konnte Gott uns seine Liebe nicht zeigen, als sich für uns in Gestalt des Sohnes ans Kreuz schlagen zu lassen. Das Kreuz war das schändlichste und grausamste Hinrichtungsmittel der Antike.***

*Römische Bürger durften nicht gekreuzigt werden, was immer sie sich zuschulden kommen ließen. Damit trat Gott in die abgründigsten Leiden der Menschheit ein. Seitdem kann niemand mehr sagen: „Gott weiß nicht, was ich leide.“*

Oder die Nummer 221 lautet: „Wie wichtig ist die Eucharistie für die Kirche?“ **Die Feier der Eucharistie ist der Kern der christlichen Gemeinschaft. In ihr wird die Kirche zur Kirche.** Nicht weil wir Kirchensteuer zahlen, weil wir uns gut verstehen oder weil wir zufällig zu einer Gemeinde zusammengewürfelt wurden, sind wir Kirche, sondern weil wir in der Eucharistie den Leib Christi empfangen und immer neu in den Leib Christi verwandelt werden.

Die Tatsache, dass wir wirklich alle Glieder am Leib Christi sind, bringt Papst Benedikt XVI. im Vorwort auch den Jugendlichen besonders in Erinnerung, wenn er an sie schreibt, dass sie das Böse und die Sünde, die selbst in das Innerste der Kirche eingedrungen sind, nicht als Vorwand nehmen sollen, das Angesicht Gottes zu fliehen! Weiter sagt er: *„Ihr selbst seid der Leib Christi, die Kirche! Bringt das unverbrauchte Feuer Eurer Liebe in diese Kirche ein, sooft Menschen ihr Antlitz auch entstellt haben!“*

Im Abschnitt über das Gebet heißt es auf die Frage, ob wir sicher sein können, dass unsere Gebete ankommen (495): ***Unsere Gebete, die wir im Namen Jesu verrichten, gehen dorthin, wo auch Jesu Gebete hingingen: ins Herz des himmlischen Vaters.*** Schön ist auch die Erklärung zur Antwort, wann man beten soll (499): ***Seit frühesten Zeiten beten Christen mindestens am Morgen, zu den Mahlzeiten und am Abend. Wer nicht regelmäßig betet, wird bald gar nicht mehr beten. Wer einen anderen Menschen liebt und ihm den ganzen Tag über niemals ein Zeichen seiner Liebe gibt, liebt ihn nicht wirklich. So ist es auch mit Gott. Wer ihn wirklich sucht, wird ihm immer wieder Blinkzeichen seines Verlangens nach Nähe und Freundschaft senden. Am Morgen aufstehen und Gott den Tag schenken, um seinen Segen bitten und sein „Dabeisein“ in allen Begegnungen und Nöten***

*erbitten“ Ihm am Ende des Tages alles in die Hände legen, ihn um Vergebung bitten und um Frieden für sich und andere“ Ein toller Tag – voller Lebenszeichen, die bei Gott ankommen.*

Nach diesen Leseproben noch einige Worte über das äußere Erscheinungsbild. Obwohl es für mich ein deutscher Titel auch getan hätte, finde ich die Aufmachung sehr sympathisch und für Jugendliche ansprechend, ohne sich zu sehr an die Jugendkultur anzubiedern. Im Gegensatz zum KKK finden sich Fotos und Bilder, sowie Comic-ähnliche Illustrationen, die den Text auflockern. So gibt es beispielsweise im rechten unteren Eck, wo sich üblicherweise die Seitenzahlen befinden, ein kleines Strichmännchen, das sich – blättert man die Seiten schnell durch – wie bei einem Zeichentrickfilm bewegt. Nur ein kleines Detail, das aber zeigt, dass es nicht nur ein gutes Buch sein soll, sondern auch eines, bei dem das Lesen Spaß macht. Der YOUCAT eignet sich nicht nur hervorragend als Geschenk für Jugendliche, zB Firmlinge, sondern auch als Katechismus für Einsteiger, die auf der Suche nach Antworten auf die wichtigen Fragen des Lebens sind.

Möge der Jugendkatechismus dazu beitragen, dass der Glaube nicht austrocknet wie ein Tautropfen in der Sonne, wie es der Heilige Vater formuliert. Uns Erwachsene mahnen die ermutigenden Worte des Papstes an die jungen Christen, den Jugendlichen zuzutrauen, dass sie echte Sehnsucht nach Gott verspüren, die Wahrheit suchen und die Herausforderungen des Glaubens annehmen wollen.

Bettina Rahm

Der YOUCAT ist in der Bücherei und im Pfarrbüro erhältlich zum Preis von € 14,--

Anlässlich der Seligsprechung Johannes Paul II. bieten wir in unserer Bücherei Wissenswertes und Informatives über sein Leben und Wirken an.

# Kirchenmusik

OSTERN 2011

Dekanatspfarrkirche Zell

**SOLI - CHOR - ORCHESTER - ORGEL**

Karsamstag 23. April 2011 19:30

Ostersonntag 24. April 2011 08:30

Karsamstag + Ostersonntag

**Missa in C-Dur**

„Spatzenmesse“

W. A. Mozart KV 220

**Laudate Dominum KV 338**

W. A. Mozart 1756 - 1791

**Die Himmel erzählen**

aus dem Oratorium „Die Schöpfung“

Joseph Haydn 1732 - 1809

**Ave verum corpus**

W. A. Mozart

**Panis angelicus**

Cesar Franck

**Osterpsalm**

Von Roman Hauser

Sind wir überzeugt davon, dass Musik  
tatsächlich die unverselle Sprache der Schönheit ist,  
die alle Menschen, die guten Willens sind,  
zusammenführen kann!

## GEDANKEN JOHANNES PAUL II.

*Liebe Freunde, ihr könnt im Kreuz das Zeichen der Hoffnung erkennen, die nicht trügt. Ihr habt verstanden, dass man sich des Kreuzes nicht schämen, sondern rühmen soll: Es ist das Zeugnis der Leidenschaft Gottes für den Menschen, der unwiderlegbare Beweis seiner Liebe. Sagt allen, dass gerade deshalb das Kreuz demjenigen, der es annimmt, neue und echte Freude schenkt: die Freude des Sieges über Sünde und Tod!*

*Ansprache in Wien, 10. September 1983*

*In seinem Heils- und Heilungsplan geht Gott nicht unseren Weg: er geht über das Kreuz, um zur Verherrlichung zu gelangen, und regt uns so zu Geduld und Vertrauen an. Liebe Brüder und Schwestern, lernen wir vom Karfreitag, Jesus auf dem Leidensweg zu begleiten in Demut, Zuversicht und Fügsamkeit dem Willen Gottes gegenüber, indem wir inmitten der Drangsale des Lebens im Kreuz Christi Stütze und Trost finden.*

*Interview mit Papst Johannes Paul II., 1994*



*Wir müssen lernen, keine Angst zu haben, und zu einem Geist der Hoffnung und Zuversicht zurückfinden. Hoffnung ist kein oberflächlicher Optimismus, diktiert von der naiven Zuversichtlichkeit, dass die Zukunft notwendigerweise besser sei als die Vergangenheit. Hoffnung und Zuversicht sind die Voraussetzung einer verantwortlichen Arbeitsamkeit und finden Nahrung in innersten Heiligtum des Gewissens, wo der Mensch allein ist mit Gott.*

*Ansprache bei der UNO am 5. Oktober 1995*

*Die Auferstehung Christi stellt das unwälzendste Ereignis der Menschheitsgeschichte dar. Und dieses Ereignis hat allen neue Hoffnung gegeben: Hoffen heisst heute nicht mehr erwarten, dass etwas geschieht. Es bedeutet Gewissheit, dass etwas geschehen ist, denn "Christus ist von den Toten auferstanden. ER stirbt nicht mehr".*

*Regina Caeli, 5. April 1999*

## TERMINE UND FESTE

- So. 17. April PALMSONNTAG**  
08.30 Uhr und 10.00 Uhr Palmsonntagsgottesdienst in Zell und Ramsau – in Ramsau singt die Singgemeinschaft
- Do. 21. April GRÜNDONNERSTAG oder HOHER DONNERSTAG**  
19.30 Uhr Abendmahlgottesdienst in der Pfarrkirche mit dem Kirchenchor  
19.30 Uhr Abendmahlgottesdienst in Ramsau mit der Singgemeinschaft
- Fr. 22. April KARFREITAG**  
15.00 Uhr Kinderkarfreitag in der Pfarrkirche –Gestaltung Jungschar  
15.00 Uhr Karfreitagsgottesdienst in Ramsau mit der Singgemeinschaft  
die Kinder bringen eine Blume zum Kreuz Christi!  
19.30 Uhr Karfreitagsgottesdienst in der Pfarrkirche
- Sa. 23. April KARSAMSTAG**  
19.30 Uhr Osternachtsgottesdienst mit Kirchenchor – Speisenweihe
- So. 24. April OSTERSONNTAG – Hochfest der Auferstehung des Herrn**  
08.30 Uhr Ostergottesdienst mit dem Kirchenchor – Speisenweihe  
10.00 Uhr Ostergottesdienst in der Pfarrkirche – Speisenweihe  
10.00 Uhr Ostergottesdienst in Ramsau mit Singgemeinschaft – Speisenweihe  
19.00 Uhr Abendmesse in der Pfarrkirche
- Mo. 25. April OSTERMONTAG – EMMAUSGANG**  
04.30 Uhr Emmausgang von der Kirche in Ramsau nach Maria Rast  
06.00 Uhr Hl. Messe in Maria Rast mit dem Chor „Magnificat“  
08.30 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche  
In Ramsau keine Messe und keine Abendmesse in der Pfarrkirche
- Di. 26. April** 19.30 Uhr Elternabend der Erstkommunionkinder von Zell, Gerlosberg und Hainzenberg im Gemeindesaal Zell
- Mi. 27. April** 19.30 Uhr Elternabend der Erstkommunionkinder von Ramsau in der VS
- Sa. 30. April** 19.00 Uhr Vorabendmesse in Ramsau und Wetteramt für Bichl
- So. 01. Mai BARMHERZIGKEITSSONNTAG – WEISSER SONNTAG**  
10.00 Uhr Feldmesse beim Unterberger (Gauderfest)  
14.00 Uhr Glaubensprozession nach Maria Rast
- Mi. 04. Mai** 18.00 Uhr Einweihung der neuen Kapelle beim Zapfenhof in Zellbergeben
- Do. 05. Mai 224. Monatswallfahrt nach St. Leonhard in Thurnbach**  
14.00 Uhr Rosenkranz um den Frieden und um geistliche Berufe  
14.30 Uhr Gottesdienst auf Meinung der Wallfahrer  
Ministrantenproben am Karfreitag und Karsamstag jeweils um 10.00 Uhr

### **Beichtgelegenheit zu Ostern in unserer Pfarre:**

#### Pfarrkirche:

Gründonnerstag:	17.00 Uhr – 19.30 Uhr
Karfreitag:	16.00 Uhr – 18.30 Uhr
Karsamstag:	08.00 Uhr - 10.00 Uhr
Ostersonntag	08.00 Uhr – 08.30 Uhr

## WEITERE TERMINE UND FESTE IM MAI

- Sa. 07. Mai** **Monatswallfahrt** zum Seligen Engelbert nach Ramsau  
19.00 Uhr Hl. Messe und Florianigottesdienst für die FF Ramsau  
Einzug der Feuerwehrkameraden mit Musikkapelle – beim Gottesdienst singt die Singgemeinschaft Ramsau  
Anschließend Nachtanbetung bis 06.00 Uhr – Beichtgelegenheit
- So. 08. Mai** 10.00 Uhr **Familiengottesdienst** in der Pfarrkirche – Gestaltung Jungschar
- Di. 10. Mai** 10.30 Uhr **Schülermesse** am Gerlosberg (Viehsegenmesse)
- Fr. 13. Mai** 20.00 Uhr **Barockkonzert** in der Pfarrkirche dem „Marini-Consort-Innsbruck“
- Sa. 14. Mai** **FIRMUNG** in unserer Pfarre  
15.45 Uhr Einzug der Firmlinge mit Musikkapelle Zell  
16.00 Uhr Firmgottesdienst mit Erzbischof Haas aus Liechtenstein
- So. 15. Mai** 08.30 Uhr **Florianigottesdienst** der FF Zell, Hainzenberg und Rohr
- So. 22. Mai** **ERSTKOMMUNION** in RAMSAU  
09.45 Uhr Einzug der Erstkommunikanten mit der Musikkapelle Ramsau  
10.00 Uhr Erstkommuniongottesdienst (für die Pfarrgemeinde)

### FIRMPRÜFUNGEN IM WIDUM:

- Di. 03. Mai 14.00 Uhr – 17.00 Uhr Anmeldungszettel wird in der Kirche ausgehängt.  
Mi. 04. Mai 14.00 Uhr – 17.00 Uhr

### MAIANDACHTEN IN DER PFARRE

- Pfarrkirche: Jeden Samstag im Mai um 19.00 Uhr  
Ramsau: Jeden Tag im Mai um 19.30 Uhr in der Kirche  
Maria Rast: Jeden Sonntag um 14.30 Uhr beten wir um geistliche Berufe  
Josefskapelle: Jeden Montag um 19.00 Uhr  
Gerlosberg: Jeden Samstag um 19.30 Uhr abwechselnd in der Enzianhofkapelle und Schulhauskapelle – Beginn: Schulhauskapelle

### AUSSENMAIANDACHTEN

- |            |         |           |                              |
|------------|---------|-----------|------------------------------|
| Montag     | 02. Mai | 19.00 Uhr | Zapfenkapelle                |
| Dienstag   | 10. Mai | 19.00 Uhr | Hauskapelle Klammhof-Haslach |
| Donnerstag | 12. Mai | 19.00 Uhr | Gauderkapelle                |
| Dienstag   | 17. Mai | 19.00 Uhr | Grube (Gerlosberg)           |
| Donnerstag | 19. Mai | 19.00 Uhr | Museumskapelle               |
| Dienstag   | 24. Mai | 19.00 Uhr | Knappensäule                 |
| Mittwoch   | 25. Mai | 19.00 Uhr | Rosengartenkapelle           |
| Donnerstag | 26. Mai | 19.00 Uhr | Lourdesgrotte                |
| Dienstag   | 31. Mai | 19.00 Uhr | Dachlstieg (Bittmainacht)    |

## Die Einweihung der Kapelle zum Guten Hirten

Familie Eberharter hat aus Dankbarkeit, zum Gedenken an Verstorbene Angehörige sowie zur Förderung der inneren Einkehr für Familie, Gäste und vorübergehende Spaziergänger eine beschauliche Kapelle errichtet



Die neue Kapelle enthält sehr viele künstlerische und ästhetische Besonderheiten!  
Eine Besonderheit ist auch das interdiözesane Kapellendach aus roten und grünen Ziegeln. Dies zeigt die Verbundenheit der Familie Eberharter mit beiden Pfarren und Diözesen, und unterstreicht die katholischen Weite.

Die Einweihung dieser Kapelle findet am 4. Mai, am Florianitag um 18.00 Uhr statt. Im Namen der Familie Eberharter und des Pfarrers Frischmann, möchte ich alle Gläubigen und Gäste zu dieser Einweihungsfeier einladen.